

WEIT IN DER MITTE

Gerade in der Mitte gibt es die Bewegung, die Geschwindigkeit, den Wirbel.

Gilles Deleuze

Im Rahmen des Monats der Fotografie ist von 2. Bis 15. November in der ehemaligen Spenglerei im 15. Bezirk die Ausstellung „Weit in der Mitte“ zu sehen. Beteiligt sind dabei neun KünstlerInnen, die an der Universität für Angewandte Kunst bzw. der Akademie der Bildenden Künste studieren oder ihre Ausbildung bereits abgeschlossen haben. Die Spenglerei, in ihrer ursprünglichen Funktion überflüssig geworden, wird dabei durch ihre Nutzung als Arbeits- und Ausstellungsort neu belebt. Unabhängig von institutionellen Auflagen ergibt sich für die jungen Kunstschaaffenden hier die Möglichkeit, sowohl die für sie relevanten Arbeiten, als auch deren Präsentationsart völlig frei zu bestimmen. Gemeinsamer Nenner der Beteiligten bleibt dabei die Beschäftigung mit den Problemstellungen des Bereiches Fotografie, wobei sich die Umsetzungen nicht auf dieses Medium beschränken. Während die kritische Theorie zur Fotografie traditionell auf die durch Raum-/ Zeitbeschneidung entstehenden Defizite hinweist, werden innerhalb von „Weit in der Mitte“ vielmehr neue räumliche und zeitliche Ebenen sichtbar:

Bei Stephan Wiesinger wird der fotografische Augenblick auf ungewohnte Weise gedehnt. Das intime Gegenüber von Fotograf und Modell wird dazu durch persönliche - visuelle und akustische - Details der Abgebildeten spürbar. Auch Jakob Neulinger beschäftigt sich mit dem Detail, allerdings auf völlig andere Art. Indem er ein Zwinkern, den Fall eines Wassertropfens oder einen einzigen Pixel zum Mittelpunkt seiner Arbeiten erhebt, bewegt er sich an den Grenzen des Darstellbaren. Ebenso ungewohnte Ergebnisse entstehen aus Benjamin Eichhorns Beschäftigung mit essentiellen Strukturen unserer Umwelt. Verschiedene Formationen werden fast wissenschaftlich analysiert und neu geordnet: Ein durchlöcheretes Blatt Papier wird zur Landschaft aus der Vogelschau; aus der Spiegelung des immer selben Gebäudeteiles entsteht ein irreales, kaum mehr als Architektur erkennbares Netz; ein freigestellter Haarknoten samt Pony wird durch Reduktion zur Ikone. Um die Themen Raum und Zeit in Bezug auf Erinnerung und Gedächtnis geht es bei Ernst Koslitschs Arbeiten. Die Ensembles aus selbstgebauten, an Architekturmodelle erinnernden Konstruktionen und deren fotografischer Inszenierung bestechen durch ihr starkes narratives Potential. Die erzählerischen Qualitäten des Mediums Fotografie werden auch innerhalb der Arbeiten Sissa Michelis erlebbar. Im Betrachten der fotografischen Inszenierungen, die an Filmstills und Bühnenbilder denken lassen, verschmilzt die persönliche Erzählung der KünstlerIn mit der situierten Wahrheit der Rezipienten. Innerhalb der Serie „like models“ wird der Umstand, dass sich dreidimensionale Körper auf der planen Fläche einer Fotografie abbilden lassen und dennoch den Anspruch darauf erheben, eine realistische Abbildung zu sein, ins Paradoxe gekehrt. Durch das Falten ihrer, an Modezeitschriften erinnernden Bilder, erzeugt Caroline Heider surreale Effekte, die auch über den zeitgenössischen Umgang

mit dem menschlichen Körper nachdenken lassen.

Eva Chytilek verlässt die Zweidimensionalität aufgrund ihrer Beschäftigung mit der körpergebundenen Wahrnehmbarkeit von Kunst. Alltagsgegenstände durchlaufen durch gezielte Eingriffe eine Metamorphose vom Vertrauten zum Fremden. Dieses Phänomen findet sich auch, anders umgesetzt, bei Matthias Bildstein: Ein Stuhl schwankt in ungewohnter Höhe, ein Holzofen ist tatsächlich aus Holz und in die Luft geworfenen Partikel werden durch fotografisches Festhalten zur dauerhaften Skulptur.

Als autonomes Projekt junger, zeitgenössischer KünstlerInnen nimmt die Ausstellung „Weit in der Mitte“ - fern ab der herkömmlichen fotografischen Präsentations- und Auseinandersetzungsmodi - innerhalb des Monats der Fotografie eine singuläre Stellung ein.

**Beteiligte KünstlerInnen: Matthias Bildstein, Eva Chytilek, , Benjamin Eichhorn, Caroline Heider, Ernst Koslitsch, Jakob Neulinger, Sissa Micheli, Stephan Wiesinger, Anne Wundrak;
Kuratiert von Maximilian Hochstätter;**

Weit in der Mitte

Eröffnung am 1. November 2008

Ausstellungsdauer 2.- 15. November

Kranzgasse 24, 1150 Wien